Amts- & Intelligenzblatt

für den

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 2mal und kostet in Waiblingen vierteljährlich 30 kr., durch die Post bezogen: vierteljährlich 34 kr.

Einrückungsgebühr die 3spaltige Garmond-Zeile oder deren Raum 2 Kreuzer. Annoncen, welche bis Dienstag und Freitag Mittags eintreffen, finden in der Tags darauf erscheinenden Nummer Aufnahme.

№ 25 Zweiunddreißigster Jahrgang. Mittwoch den 29. März 1871.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Vorladung zur Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des Krämers Johannes Warth von Neckarrems wird die Schulden-Liquidation am Montag d. 12. Juni Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause in Neckarrems vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftliche Recesse ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich spätestens an der Liquidationstagfahrt die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen.

Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activprozesse gebunden; auch werden dieselben hinsichtlich des Anschlusses eines Borg- oder Nachlaßvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Categorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre dießfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschafts-Verkauf, welcher am

Montag den 5. Juni 1871, Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Neckarrems vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tage der Liquidation an. Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen den 17. März 1871.

Königliches Oberamts-Gericht.
Herdegen.

Waiblingen.

Diejenigen gemeinschaftlichen Aemter, welche noch nicht berichtet haben, ob etwas und was für die Armen in der Saar- und Nahegegend ersammelt worden ist, sind ersucht, Bericht oder Fehlbericht zu erstatten.

Den 28. März 1871.

K. gemeinschaftliches Oberamt
Schüßler. Bührer.

Waiblingen.

Für die armen, aus Straßburg aufgenommenen Kinder, meist Waisen, gingen bei dem Unterzeichneten folgende Gaben ein: von Fr. H. 1 fl. Mad. U. N. in Schwkh. 1 fl. 30 kr. U. W. 1 fl. Fr. St. Pf. 2 fl. L. Pf. 1 fl. G. M. 1 fl. Sch. R. in H. 20 fl. Pf. M. 20 fl. L. 2 fl. 48 kr. A. S. in H. 1 fl. Br. 30 kr. Fr. P. 1 fl. Strmplb. 16 fl. 10 kr. H. B. 5 fl. S. in Endrsb. 2 fl. Ap. R. 2 fl. Fr. F. E. 1 fl. 45 kr. K. in B. 1 fl. Kindersonntagsschule in Winnenden 6 fl. R. Wn. in Wf. 3 fl., zusammen 90 fl. 7 kr. wofür Gottes reichen Segen wünscht

Den 27. März 1871.

Dekan Bührer.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.

Dem Johannes Daiß, Taglöhner dahier wird am Montag den 17. April d. J. Nachm. 2 Uhr auf dem Rathhaus im Executionswege im Aufstreich verkauft:

1/4 an einer Behausung in der Gerbervorstadt.

Liebhaber sind dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß mit dem dazu aufgestellten Gemeinderath Stüber unter Vorbehalt des Aufstreichs ein vorläufiger Kauf abgeschlossen werden kann.

Den 26. März 1871.

Gemeinderath.

Waiblingen.

Mathäus Böhringer verkauft 1/2 Morgen Acker im Schmiedemer Weg mit Dinkel angeblümt und kann zu jeder Zeit ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

Revier Schorndorf.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 3. und Mittwoch den 5. April, aus Dikne, Besoldungswiese und Kammergehren: 3 birkene, 30 buchene Wagnerstangen, 21 Kl. buchene Scheiter, 76 Kl. buchene Prügel, 58 Kl. Weichholz; 6775 buchene, 2700 birkene, erlene, aspene, meist sehr schöne Durchforstungs-Wellen.

Das Nutzholz kommt am ersten Tag.

Zusammenkunft je 9 Uhr, am ersten Tag in der Dikne oberhalb Walkersbach, am zweiten Tag im Kammergehren nächst dem Plüderwiesenhof.

Schorndorf, den 24. März 1871.

K. Forstamt. Fischbach.

Waiblingen.

Die Anfertigung von 17 Stück Subsellien für die 1. Mädchenschule soll an hiesige Meister im Submissionswege vergeben werden.

Nach dem Voranschlag beträgt

die Schreinerarbeit fl. 146 18 kr.
= Flaschnerarbeit = 10 5 =
der Oelfarbanstrich = 6 40 =

Zeichnung, Ueberschlag und Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt, denselben sind auch die schriftlichen Offerten längstens bis Montag d. 3. dss. M. zu übergeben.

Kastenpfleger
Pfander.

Die schwäbische Industrie-Ausstellung in Ulm,

welche im vorigen Jahre wegen des Krieges nicht abgehalten werden konnte, wird nun in diesem Jahre in der Zeit vom 16. Juli bis 3. September in der ursprünglichen Ausdehnung auf Erzeugnisse nicht nur aus Württemberg, sondern auch aus den hollenzollern'schen Landen und den schwäbischen Landestheilen von Bayern und Baden zur Ausführung kommen.

Anmeldungsformulare werden denjenigen Gewerbetreibenden, welche die Ausstellung schon im vorigen Jahre zu beschicken die Absicht hatten, direct zugehen. Neu hinzutretende Aussteller wollen solche von ihren Gewerbevereinen oder von der Ausstellungskommission sich verschaffen.

Die Anmeldungen sollten sich längstens am 15. April in unseren Händen befinden.

Die Ausstellungskommission.

Im Verlage von **J. Loewenstein & Comp.** in Elberfeld erschien und ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen,

Erinnerungs-Tafel an den Feldzug 1870–71

für unsere rückkehrenden tapferen Truppen.
Gez. von H. Würz, lith. von M Ulffers,
Druck von C. Weilandt & Comp. in Düsseldorf.
Mit zweifachem Tondruck. Preis 20 Sgr.

Dieses effectvolle Kunstblatt, welches überall, wo es bereits bekannt geworden, einen großen Beifall gefunden, enthält eine Tafel, welche zum Einschreiben des Namens des betreffenden Soldaten dienen soll. Es ist zweifellos, daß durch ein derartiges Geschenk unseren braven Truppen eine große Freude bereitet wird.

Waiblingen.

Ulmer Bleiche.

Für diese bekannte Rasenbleiche nehme ich auch dieses Jahr wieder Bleichwaaren zu pünktlichster Besorgung an.

Kaufmann Reinhardt.

Waiblingen.

Einen einspännigen

Wagen

hat zu verkaufen

Wittwe Fischer.

Waiblingen.

Christian Beißwanger setzt sein besitzendes Haus dem Verkauf aus.

Waiblingen.

Einen wohlerzogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre auf

H. Roller, Schlosser.

Neustadt.

Zwei beinahe noch neue Flanderpflüge hat im Auftrage zu verkaufen

J. G. Maier, Schmied.

Bezirks-Gewerbeverein.

Ausschußsitzung, Samstag, den 1. April Nachmittags 2 Uhr in der Krone in Korb, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

H. Bonzelius.

Waiblingen.

Roman- & Portland-Cement, sowie gebrannten **Gips** sind frische Sendungen angekommen und empfiehlt solchen bestens

G. C. Herzog.

Waiblingen.

Stockfische

sehr schön weiß sind täglich frisch gewässert zu haben bei

G. C. Herzog.

Waiblingen.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann in hiesiger Stadt, dem Sohn Albert des Bahnwärters Pfisterer auf meinen Namen im Geringsten nichts zu geben, da derselbe bei einem Bäcker Brod für mich geholt hat, ohne Auftrag von mir.

Weichenwärter Hofmeister.

Germania's Siegeszug gegen die Wälschen.

Ein Gedenkblatt für das deutsche Volk

gedruckt und herausgegeben von **Chr. Schömperlen** in **Lahr** (Baden).

Preis 6 kr.

Enthält: Die wichtigsten Ereignisse von der Kriegserklärung an bis zur Einnahme von Paris und die Namen der deutschen Heerführer; bildlich dargestellt sind die verschiedenen militärischen Charaktere und die Germania. Das Ganze ist in 4 Farben auf feinem Kupferdruckpapier ausgeführt.

Der volle Ertrag von 5000 Exemplaren ist vom Herausgeber für den deutschen Invalidenfond bestimmt.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt, jedoch wird nur auf feste Bestellung abgegeben.

Tagesneuigkeiten.

Genf, 24. März. Das Genfer Journal bestätigt, daß Lyon und seine Forts in der Gewalt der Insurgenten ist; der commandirende General Preuet wurde gefangen. Eine Kommune ist eingesetzt, auf dem Stadthaus weht die rothe Fahne. Die Aufrührer verschanzen sich im Stadthaus, vor welchem Kanonen aufgestellt sind. Menotti Garibaldi soll das Obercommando der Aufrührer führen. Der Präfect ist gefangen. Ein Theil der Nationalgarde, vereint mit den Truppen des Generals Carusart forderte die Aufrührer auf, das Stadthaus zu räumen, widrigenfalls morgen der Angriff erfolge.

Aus Marseille, 23. März wird telegraphirt: Ein Theil der Nationalgarde unter Leitung eines Delegaten des Pariser Central-Comite hat die Präfectur besetzt, und den Präfect und die Behörden abgesetzt.

Bucarest, 23. März. Gestern Abend stürmte der Pöbel den Saal, in welchem die hier lebenden Deutschen den Geburtstag des deutschen Kaisers feierten und demolirten ihn in Gegenwart des deutschen Generalkonsuls von Radovitz. Mehrere Verwundungen fielen vor. Das Ministerium sowie der Polizeipräfect reichten ihre Demission ein.

Bruchsal, 22. März. Kürzlich kamen preußische Mannschaften hier durch, welche in französische Gefangenschaft gerathen waren. Die Leute sahen wirklich jämmerlich aus und wenn man ihre Schilderungen hörte von den Leiden, welche sie in der Gefangenschaft erdulden mußten, so kann man nur Abscheu von einem solchen Volke empfinden, das sich solche Verbrechen zu Schulden kommen läßt. Täglich zweimal Wassersuppe erhielten die Armen und von einem Sous Löhnung mußten sie noch 3 Centimes für Besen, Sand und Licht abgeben, behielten also 2 Cent. für ihre Verpflegung. Namentlich hatten die Ulanen den Haß dieses entmentschten Volkes zu erdulden.

Stuttgart. Der Werner'sche Thiergarten hat neuerdings entschieden Unglück und sind ihm in kurzer Zeit die schönsten und seltesten Exemplare seiner Thiere in Verlust gerathen. Der bedeutendste Verlust ist aber unstreitig der gestern Abend erfolgte Tod des großen und schönen männlichen Bären Mustapha, der allgemeine Bewunderung erregte. Die Löwin ist vor Kurzem abgegangen und ebenso der große weibliche Eisbär. Dadurch ist der Thiergarten geradezu seiner Zierden beraubt. Man sagt der Genuß von Fleisch erkrankter Pferde sei an dem Unglück Schuld.

Brüsel, 24. März. Ein junger Brüsseler Namens Pierre Devoghel, der kürzlich aus Neugierde nach Paris gegangen, wurde, als er in einem Cafe vlämisch sprach, für einen Deutschen gehalten, arretirt und trotz seiner Protestation als preußischer Spion füsilirt. Sein Leichnam gelangte heute hierher

Paris, 23. März. Verhaftungen finden fortwährend in Masse statt. Auch ein Mitglied der Stadthaus-Regierung, Thullier, wurde verhaftet. Derselbe warf nämlich in einer Berathung einem andern Mitglied einen Stuhl an den Kopf. Von bekannten Persönlichkeiten ließ das Central-Comite den General Mellinet, unter dem Kaiserreich eine Zeitlang Ober-Kommandant der Nationalgarde, einziehen. Was die Lage der Dinge in Paris besonders eigenthümlich gestaltet, ist der Umstand, daß in vielen Stadttheilen die Anhänger der beiden Parteien sehr zerstreut wohnen und es häufig vorkommt, daß die eine Straße von Stadthäuslern und die zunächst liegende von Versaillern bewohnt ist, ja, oft kommt es vor, daß die Hälfte der Straße den ersteren, die andere Hälfte den letzteren angehört. Unter diesen Umständen kann es, wenn nicht eine Versöhnung eintritt, zu schrecklichen Dingen kommen. Unter den Personen, die gestern am Place Vendome getödtet wurden, befindet sich der Ingenieur Bode, der Schriftsteller Jollivet und der Vecomte de Molinet. Georg Hannah-Timmel, der dort ebenfalls den Tod fand, ist ein Amerikaner. Der Ruf: „Vive les d'Orleans" wurde bei Gelegenheit der Demonstration vielfach gehört. Die Zahl der Anhänger dieser Familie mehrt sich.

Heilbronn, 26. März. Gestern Abend gegen 9 Uhr hatten wir kurzen Feuerlärm. Auf einer Anhöhe am Neckar, hinter der Zuckerfabrik, leuchtete plötzlich weithin ein glühendes Feuerzeichen. Es war das Gartenhäuschen im Hopfengarten einer Brauerei, welches von böswilliger Hand entzündet bis auf den Grund niederbrannte. Der Eigenthümer hat auf Entdeckung des Brandstifters eine Belohnung von 50 fl. gesetzt.

Rouen, 18. März. Zum 11. dss. Mts. war die Ankunft des Kaisers und Königs angekündigt worden. Die Dispositionen änderten sich indessen, wie bekannt, dahin, daß derselbe den Kronprinzen in seinem Namen mit der Abhaltung der Revue betraut hatte. Schon am 10. im Laufe des Tages machten sich bei der Einwohnerschaft mehrere große schwarze Fahnen mit mannichfachen Inschriften bemerkbar. Zu dem Besitzer eines Grundstücks, der drei dergleichen Fahnen aufgezogen hatte, wurde eine Patrouille gesandt, um sich zu erkundigen, welchen Zweck diese Fahnen hätten, und gleichzeitig um Abnahme derselben zu ersuchen. Die Antwort lautete, Frankreich wäre in Trauer, er wäre Franzose und nehme die Fahnen nicht herunter. Indessen zeigten sich im Laufe des Tages Hunderte solcher Fahnen, und auf Vorstellung bei den höheren Militärbehörden, sollten dieselben nicht beachtet werden. Am 11. Abends langte der Kronprinz hier an, in Begleitung des Prinzen Adalbert, der Generale v. Göben, v. Treskow u. a. m., unterhielt sich einige Zeit auf dem Perron mit dem Generallieutenant v. Bentheim, Führer des 1. Armeekorps, und mehreren anderen zum Empfange anwesenden Offizieren und bestieg sodann unter stürmischen Hurrahs der in Menge versammelten Soldaten eine 6spännige von Trainfahrern geführte Equipage. Ein Detachement der Feldgensdarmerie ritt voran. Se. K. und K. H. stieg in der Präfektur ab. Am 12. früh fand die Parade auf dem linken Seineufer über etwa 40,000 Mann statt. Die Truppen bestanden aus dem 1. Armeekorps und den Großherzoglich mecklenburgischen. Das Wetter war prachtvoll. Das Abreiten der Fronten währte 40 Minuten, worauf der Vorbeimarsch folgte; Abends großer Zapfenstreich; vorher um 7 Uhr großes Diner. Am 13. früh 8 Uhr erfolgte die Abreise nach Amiens. — Bei bisher stattgehabten besten Einvernehmen zwischen unseren Soldaten und dem Civil, scheint indessen jetzt eine gewisse Gereiztheit eintreten zu wollen, wozu die hier täglich eintreffenden Mobilgarden und Mobilisirten, die zu Hunderten entlassen werden, nicht wenig beitragen. Schlägereien, Attentate mit Revolvern und Messern kommen, wenn auch Gott Lob nur vereinzelt, vor, so daß von Seiten des Generalkommandos den Soldaten befohlen ist, sofort von dem Seitengewehr Gebrauch zu machen, falls sie angegriffen werden. — Sehr nett machte sich am 11. d. ein in der großen Rue Jeanne d'Arc im Entresol des Abends illuminirtes und mit einer preußischen Fahne geschmücktes Fenster. An der Hausthüre standen bescheiden die beiden preußischen Militärinsassen, bereit ihr Fenster und ihre Fahne, wenn es sein müßte, zu vertheidigen. Und, wie ich später hörte, kam es auch dazu, denn der Pöbel warf mit Steinen dagegen und wollte das Haus stürmen. — Ueber den Abmarsch der Truppen von hier ist noch nichts bekannt. Französische Civiladministration ist bereits eingesetzt und auch die Bahnhofsverwaltung des Nordbahnhofs geht gleich der der beiden andern (Paris und Dieppe-Havre) am 19. d. M. in die ursprünglichen Hände zurück. Wie außerordentlich warm es hier bereits ist, mögen Sie daraus ersehen, daß fast Alles schon grün ist, selbst die Rosenstöcke. Indessen trügt auch hier der Schein, und so hatten wir den gestern und vorgestern die sogenannte „giboulee de Mars", frei ins Deutsche übersetzt: „Aprilwetter", von Schnee und Hagel begleitet.

— Paris. Ueber die Umstände, unter welchen General Clement Thomas gefangen wurde, erzählt ein Augenzeuge in der Times: Der General hörte, daß einer seiner Adjutanten gefangen genommen worden sei, und beschloß daher, ihn per-

sönlich aufzusuchen. Aus diesem Grunde erschien er gegen 6 Uhr auf dem Platze Pigalle. Einer der Insurgenten erkannte ihn an seinem weißen Vollbarte, ging auf ihn los und fragte ihn: „Sind Sie nicht General Clement Thomas?" „Nein," war seine erste Antwort. „Ich glaube nicht, daß ich mich irre," sagte der Insurgent, „Sie sind leicht an Ihrem Barte zu erkennen." „Nehmen Sie an, ich wäre es," antwortete der General, „was dann? Habe ich nicht immer meine Pflicht gethan?" — „Sie sind ein Schuft und ein Verräther," sagte der Insurgent und nahm ihn beim Kragen. Andere kamen zu Hilfe und schleppten den alten Mann gegen die Rue de Rosiers, wo das Central-Comite des Montmartre seinen Sitz hatte. Das Schicksal des unglücklichen Clement Thomas war im Handumdrehen entschieden. Um 6 Uhr würde er durch eine Truppe Nationalgarden, welche mit der Exekution beauftragt war, in den mehrerwähnten Garten geführt. Der General sah dem Tode unerschrocken ins Auge. Er blieb aufrecht stehen, blickte seine Henker an und hielt den Hut in der Hand. Anstatt eine einzige Decharge zu geben, wie es bei militärischen Exekutionen Gebrauch ist, feuerten die Nationalgarden Einer nach dem Anderen das Gewehr ab. Jede Kugel, welche den Körper des unglücklichen Opfers traf, berührte denselben convulsivisch; trotzdem blieb der General wie eine Statue aufrecht stehen. Nach dem 14. Schusse noch stand der General auf den Füßen, unerschüttert seinen Gegnern ins Auge blickend, den Hut noch immer in der Hand. Endlich traf ihn der fünfzehnte Schuß in der Nähe des rechten Auges und brachte ihn zum Fallen. General Lecomte wurde bald darauf nach demselben Platze geführt. Er war sehr blaß und hielt seine Hand auf die Brust geballt, einige protestirende Worte murmelnd. Die Exekutionstruppe bestand diesmal aus Soldaten des 88. Linien-Regiments. „Es ist nun an dir die Reihe," schrieen sie; „du gabst den Befehl auf das Volk zu feuern!" Einen Augenblick später war auch General Lecomte eine Leiche. Ein Lieutenant vom 269. Nationalgarden-Bataillon, welcher der ganzen Scene beiwohnte, konnte sich nicht enthalten, zu rufen: „Sie erschossen sie, ohne sie auch nur anzuhören."

Berlin, 23 März. Die „Volkszeitung" schreibt: „Gegenüber den vielen Nachrichten von dem störrischen Benehmen französischer Kaufleute und Fabrikanten, können wir die immerhin erfreuliche Mittheilung machen, daß wir Gelegenheit hatten Geschäftsbriefe größerer Berliner Kaufleute einzusehen, in welchen ihnen von sehr bedeutenden Firmen in Cognac, in der Champagne und auch in Paris gemeldet wird, daß dieselben gern bereit seien, die früheren Verbindungen wieder anzuknüpfen und den Aufträgen ihrer Kommittenten entgegenzusehen."

Die civilisirteste Nation

ist das epitheton ornans, der Ehrentitel, den sich die Franzosen beilegen. Ein verständiger Mensch findet es tief unter seiner Würde, im Unglücke seinen bitteren Empfindungen durch Schimpfen Luft zu machen. Die civilisirteste Nation aber kennt keine Grenzen in Beschimpfung und persönlicher Verfolgung der Angehörigen der deutschen Nation. Die französische Nation strengt all' ihren Geist an, um in Schimpfreden und Lügen Unerhörtes zu leisten. In der „Liberte" steht unter Anderem zu lesen: man habe in Deutschland den gefangenen Franzosen so kärgliche Nahrung geboten, daß diese genöthigt gewesen seien, die Kartoffel-Schalen aufzulesen und mit diesen sich vor dem Hungertode zu schützen; man habe in Deutschland den Gefangenen ihrer wollenen Shawls, ihrer Ueberwürfe beraubt; man habe seitens der deutschen Post die Geldbriefe aus Frankreich unterschlagen u. s. w. Man habe die Möbeln aus der Umgebung von Paris fortgeführt; kein Offizier verlasse Frankreich, ohne eine Uhr gestohlen zu haben, daher der Spitzname für die deutschen Offiziere „Pendulivore", „Pendulen-Fresser". Wenn man übrigens glaubt, die Franzosen betragen sich so honett nur gegen die Deutschen, so thut man der ritterlichen Nation immer noch zu viel Ehre an. Der Verfasser eines uns gütigst mitgetheilten Privatbriefes, ein nach Frankreich zurückgekehrter Deutscher, war selbst Zeuge, wie französische Soldaten in einem Kaffeehause die eigenen Offiziere auf's Gröblichste insultirten. „Nous nous moquons pas mal de nos officiers!" (wir machen uns nicht schlecht lustig über unsere Offiziere) lachten die Herren Soldaten nachher über den guten Spaß, den sie sich mit ihren Offizieren erlaubt. Eine solche Erscheinung ist in der Armee einer civilisirten Nation etwas Unerhörtes; aber sie ist leider nicht unerklärlich. Die französische Armee hat seit vergangenen Sommer eine so klägliche Rolle gespielt, sie ist von dem eigenen Volke und der Presse so sehr mit Koth beworfen worden, daß die Disciplin heute vor der völligen Auflösung angelangt ist. Das was man heute in Frankreich Armee heißt, diese zusammengerafften, schlechtexercierten und noch schlechter geführten Haufen, sind entfernt nicht im Stande, des Aufruhrs Herr zu werden. Sind die besitzenden Bürger noch von so viel moralischer Kraft erfüllt, um aus sich selbst heraus die Regierung zu stützen, und eine Bürger-Wehr zu organisiren, welche den Aufruhr niederzuwerfen vermag, nun gut! Fehlt aber den besitzenden Klassen diese Kraft, so steht Frankreich am Vorabend des allgemeinen Ruins: es giebt in Frankreich kein Vermögen, keinen Besitz mehr, und zu Deutschlands Füßen liegt

„die civilisirteste Nation!"

Seine Majestät der König haben am Freitag die im großen prächtigen Saale der Bürgergesellschaft veranstaltete Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten besucht. Der König war begleitet von Sr. Exc. dem Herrn Cabinetschef Geheimenrath Freih. v. Egloffstein und dem dienstthuenden Adjutanten Oberstlieutenant v. Fränzinger. Der König hielt sich eine geraume Zeit in der Aufstellung auf, dieselbe in ihrer reichen Mannigfaltigkeit einer genauen Einsicht unterziehend.

Herr Dr. Petermann in Gotha, Vorstand der deutschen geographischen Gesellschaft hat sich an Ihre Majestäten den König und die Königin mit der Bitte um die Erlaubniß gewendet, einen Theil der Inselgruppe Spitzbergen den Namen „König Karls-Land" und einem Meeresarme den Namen „Olgastraße" beilegen zu dürfen.

Die Handwerkerbank in Tübingen hat nach einem freundlich uns zugestellten Berichte in dem 6. Jahre ihres Bestandes (1870) einen Gesammt-Umsatz von 1,110,809 fl. 31 kr. gemacht; sie blieb im Kriegsjahre um ein Weniges hinter dem vorangegangenen fetten Friedensjahre zurück. Gewachsen ist die Zahl der Mitglieder von 358 auf 412; gewachsen ist der Reservefonds von 2420 fl. 22 kr. auf 4597 fl. 53 kr., gewachsen ist das eigene Vermögen der Bank von 28,826 fl. 44 kr. auf 41,322 fl. 1 kr.

Vergangene Woche gab der Herr Minister der auswärtigen Angelegenheiten Freiherr von Wächter eine größere Abendgesellschaft, bei der auch Se. Majestät der König erschienen.

— Die Württemb. Vereinsbank ertheilte 11¼ % Dividende; nach 22monatlichem Bestehen hatte sie einen Reservefonds von fast 100,000 fl. Die Bank arbeitet mit einem Actienkapital von fast 6 Mill. Gulden.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt
vom 23. März 1871.

Dinkel per Centner	4 fl. 51 kr.	4 fl. 41 kr.	4 fl. 27 kr.
Haber per Centner	4 fl. 48 kr.	4 fl. 46 kr.	4 fl. 44 kr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von R. F. Buck.